



WBO

Rahmenvorgabe

Basismodule

26. Juni 2025

Inhalt

Basismodule.....	3
Rahmenvorgabe XX B 1 Beziehungen gestalten und Projekte planen.....	4
XX B1-ME 1: Interaktion/Beziehungsgestaltung	6
XX B1-ME 2: Ethisches Handeln	8
XX B1-ME 3: Anleiten, Beraten, Coaching	9
XX B1-ME 4: Projektmanagement	11
Rahmenvorgabe XX B2 Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten	12

Basismodule

Die hier aufgeführten beiden Basismodule sind Bestandteil aller Weiterbildungen und müssen nur einmal absolviert werden, da diese wechselseitig anerkannt werden.

Modulübersicht	Modulnummer	Modulname	Stunden	CP
Basismodule				
Basismodul 1	B 1	Beziehungen gestalten und Projekte planen	40	2
Moduleinheit 1	B1-ME 1	Interaktion/Beziehungsgestaltung	8	
Moduleinheit 2	B1-M2	Ethisches Handeln	8	
Moduleinheit 3	B1-M3	Anleitung, Beratung, Coaching	16	
Moduleinheit 4	B1-M4	Grundlagen Projektmanagement	8	
Basismodul 2	B 2		30	2

Rahmenvorgabe XX B 1 Beziehungen gestalten und Projekte planen

(Fach)Weiterbildung XX			
Modulname Beziehungen gestalten			
Modultyp Basismodul	Modulnummer XX B 1		
Präsenzzeit 40 Stunden	Selbststudium 40 Stunden	Workload 80 Stunden	CP 2
Modulbeschreibung			
<p>Die Weiterbildungsteilnehmenden (WBT) sind in der Lage, eine verständigungsorientierte und vertrauensvolle Beziehung mit Pflegeempfangenden und Bezugspersonen selbständig zu gestalten. Professionelle Interaktion ist wichtig bei der Gestaltung des individuellen Pflegeprozesses. Sie beraten und leiten die Betroffenen an und entwickeln gemeinsam mit ihnen angepasste Bewältigungsstrategien im Umgang mit physischen und emotionalen Belastungssituationen. Entscheidungen für Pflegehandlungen in komplexen Problemsituationen reflektieren und begründen sie nach ethischen Prinzipien und übernehmen dafür die Verantwortung. Das ethische Handeln zeigt sich im verantwortlichen Handeln und der Stärkung der Autonomie der Pflegeempfangenden.</p> <p>Reflexion, Mediation und Begleitung von schwierigen Fallsituationen ermöglichen, die in der Pflegesituation vorhandenen Einflussgrößen zu differenzieren und eigene Handlungsoptionen zu entwickeln. In hochkomplexen Pflegesituationen werden die professionell Pflegenden mit spezifischen Situationen der beruflichen Belastung konfrontiert.</p> <p>Vor dem Hintergrund von Interaktions- und Kommunikationsthemen werden professionelle Selbstfürsorgestrategien aufgegriffen und ermöglichen den Teilnehmenden eine Reflexion der eigenen Resilienzstrategien und Ressourcen.</p> <p>Die Weiterbildungsteilnehmenden stellen unter Beweis, dass sie die Fallsteuerung verantwortlich gestalten und evaluieren können.</p> <p>Sie sind in der Lage, Konzepte der Begleitung und Anleitung für Patienten, Bezugspersonen und das intra-, inter- und multiprofessionelle Team kreativ umzusetzen und weiterzuentwickeln.</p>			

<p>Fachkompetenz Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Bedeutung und Formen von professioneller Kontaktaufnahme und Kommunikation in ihrem beruflichen Setting. • schätzen Interaktionsprozesse im Gesundheitswesen ein und verstehen die Beziehungsgestaltung als professionelles Element der Kommunikation in komplexen Pflegesituationen. • übertragen evidenzbasiertes Wissen über die Psychodynamik der Krisen- und Krankheitsbewältigung der Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen in ihr Praxisfeld. • entwickeln einen sensiblen Umgang für den Aufbau einer interaktionsförderlichen Beziehungsebene zwischen Pflegefachperson und Pflegeempfänger • erfassen und bewerten die Pflegesituationen vor dem Hintergrund eines potenziell kritischen Lebensereignisses für die Pflegeempfängerinnen und die Bezugspersonen und adaptieren Strategien zur Bewältigung. • beraten Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen, leiten Pflegeempfänger zu angemessenen Selbstpflegehandlungen in kritischen und veränderten Lebenssituationen und ihre Bezugspersonen zur angemessenen Unterstützung der Angehörigen an. • entwickeln professionelle Bewältigungsstrategien im Umgang mit eigenen psychischen Anforderungen und emotionalen Belastungen sowie daraus resultierenden unangepassten Bewältigungsformen. • reflektieren eigene Werte, Auffassungen und Überzeugungen im Zusammenhang mit aktuellen ethischen Problemstellungen und nehmen aktiv an berufsethischen Entscheidungsprozessen teil. • reflektieren ihr Handeln und begründen fachlich fundiert pflegerische Entscheidungen gegenüber Pflegenden und dem inter-, intra- und multiprofessionellen Team. • organisieren selbständig und im Sinne einer qualitätssichernden gesundheitlichen Versorgung die Aufnahme und Entlassung sowie die Überleitung von Pflegeempfänger in ein anderes Setting. 	
<p>Personale Kompetenz Die Teilnehmenden...</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Autonomie und die aktive Mitwirkung und Mitgestaltung der Pflegeempfangenden und ihrer Bezugspersonen als wesentlichen Einflussfaktor auf die Pflegequalität und fördern diese über persönliche Kommunikation. • fühlen sich dem Anspruch einer symmetrischen Beziehungsgestaltung verpflichtet. • sind sich der Bedeutung der Bezugspersonen für die Pflegeempfänger bewusst und sehen diese als Ressource. • respektieren die Gefühle der Pflegeempfänger und deren Angehörigen sowie deren Erlebens- und Verarbeitungsweisen. 	
<p>Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort Weiterbildungsstätte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion einer schwierigen asymmetrischen Interaktionssituation zwischen Pflegenden, Pflegeempfängern und ggf. deren Bezugspersonen. • ... 	
<p>Praxistransfer</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... 	
<p>Moduleinheiten XX B1-ME 1: Interaktion/Beziehungsgestaltung XX B1-ME 2: Ethisches Handeln XX B1-ME 3: Anleitung, Beratung, Coaching XX B1-ME 4: Projektmanagement</p>	<p>08 Stunden 08 Stunden 16 Stunden 08 Stunden</p>

Moduleinheit

XX B1-ME 1: Interaktion/Beziehungsgestaltung

Beschreibung der Moduleinheit

Pflegefachpersonen interagieren und verhandeln im interprofessionellen Team gemeinsame Ziele von Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen im jeweiligen Praxisfeld.

Dabei berücksichtigen sie Anspruch und Wirklichkeit des beruflichen Handelns. Sie verstehen das Erleben von Abhängigkeit der Betroffenen unter Beachtung der jeweiligen Phase der Krisen- und Krankheitsverarbeitung. Pflegefachpersonen gestalten die Beziehungsebene interaktionsförderlich und reflektieren die Perspektive von Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen im jeweiligen interprofessionellen Setting. Dabei gehen sie empathisch auf die Bedürfnisse der Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen ein und verstehen die psychodynamischen Hintergründe als ein wesentliches Element der Pflegesituation. Darüber hinaus halten Pflegefachpersonen eine pflegerische Beziehung über konsistentes, vertrauensaufbauendes Verhalten aufrecht, kommunizieren partnerzentriert und lassen sich dabei auf verbale und leibliche Kommunikationsarten ein.

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- verstehen die Bedeutung und Formen von professioneller Kontaktaufnahme und Kommunikation in ihrem beruflichen Setting.
- Schätzen Interaktionsprozesse im Gesundheitswesen ein und verstehen die Beziehungsgestaltung als professionelles Element der Kommunikation in komplexen Pflegesituationen.
- Übertragen evidenzbasiertes Wissen über die Psychodynamik der Krisen- und Krankheitsbewältigung der Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen in ihr Praxisfeld.
- entwickeln einen sensiblen Umgang für den Aufbau einer interaktionsförderlichen Beziehungsebene zwischen Pflegefachperson und Pflegeempfänger
- erfassen und bewerten die Pflegesituationen vor dem Hintergrund eines potenziell kritischen Lebensereignisses für die Pflegeempfängerinnen und die Bezugspersonen und adaptieren Strategien zur Bewältigung.
- beraten Pflegeempfänger und ihre Bezugspersonen, leiten Pflegeempfänger zu angemessenen Selbstpflegehandlungen in kritischen und veränderten Lebenssituationen und ihre Bezugspersonen zur angemessenen Unterstützung der Angehörigen an.
- entwickeln professionelle Bewältigungsstrategien im Umgang mit eigenen psychischen Anforderungen und emotionalen Belastungen sowie daraus resultierenden unangepassten Bewältigungsformen.
- reflektieren eigene Werte, Auffassungen und Überzeugungen im Zusammenhang mit aktuellen ethischen Problemstellungen und nehmen aktiv an berufsethischen Entscheidungsprozessen teil.
- reflektieren ihr Handeln und begründen fachlich fundiert pflegerische Entscheidungen gegenüber Pflegenden und dem inter-, intra- und multiprofessionellen Team.
- organisieren selbständig und im Sinne einer qualitätssichernden gesundheitlichen Versorgung die Aufnahme und Entlassung sowie die Überleitung von Pflegeempfänger in ein anderes Setting.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- verstehen die Autonomie und die aktive Mitwirkung und Mitgestaltung der Pflegeempfangenden und ihrer Bezugspersonen als wesentlichen Einflussfaktor auf die Pflegequalität und fördern diese über persönliche Kommunikation.
- fühlen sich dem Anspruch einer symmetrischen Beziehungsgestaltung verpflichtet.
- sind sich der Bedeutung der Bezugspersonen für die Pflegeempfänger bewusst und sehen diese als Ressource.
- respektieren die Gefühle der Pflegeempfänger und deren Angehörigen sowie deren Erlebens- und Verarbeitungsweisen.

Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort Weiterbildungsstätte

- Reflexion einer schwierigen asymmetrischen Interaktionssituation zwischen Pflegenden, Pflegeempfängern und ggf. deren Bezugspersonen.
- ...

Praxistransfer

- ...

Moduleinheit XX B1-ME 2: Ethisches Handeln
Beschreibung der Moduleinheit Die Teilnehmenden reflektieren ethische Fragestellungen aus dem Praxisfeld und treffen in komplexen Pflegesituationen nach Abwägen von persönlichen und gesellschaftlichen Normen und Werten eigene argumentativ begründete Entscheidungen. Dabei würdigen sie die unmittelbare Betroffenheit der Lebenspraxis (der Pflegefachperson, sozialem Umfeld/Zu- und Angehörige und Pflegeempfangende) und die Selbstbestimmtheit der Einzelnen. Sie setzen sich mit ethischen Konflikten im interprofessionellen Team konstruktiv auseinander und kommunizieren ihren eigenen professionsethischen Standpunkt.
Fachkompetenz Die Teilnehmenden... <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung von Denken, Fühlen und Handeln und verstehen damit die Entstehung von moralischem Stress und Moral Distress. • kennen Modelle ethischer Fallbesprechungen. • nutzen ethische Argumentationsmuster und Strategien. • erkennen, beschreiben und diskutieren ethische Problemstellungen aus der Praxis. • wenden Modelle ethischer Fallbesprechungen gezielt, situationspezifisch und einzelfall-orientiert an. • reflektieren unterschiedliche Sichtweisen von Pflegeempfängerinnen und deren Bezugspersonen sowie von Mitgliedern anderer Berufsgruppen auf ethische Fragestellungen. • diskutieren das Phänomen des moralischen Stresses und entwickeln individuelle Strategien zum Umgang mit ethischen Dilemmasituationen.
Personale Kompetenz Die Teilnehmenden... <ul style="list-style-type: none"> • sind bereit, Werte wie z.B. Mitmenschlichkeit in ihrer beruflichen Praxis Geltung zu verschaffen und ihrem Alltagshandeln zugrunde zu legen. • nehmen unterschiedliche Sichtweisen und Perspektiven an und bemühen sich um Kompromisse, können aber auch unterschiedliche Positionen akzeptieren und adaptieren. • reflektieren ihre eigenen berufsethischen Werte sowie ihr moralisches Stresserleben.
Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort Weiterbildungsstätte <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion einer Fallsituation mit ethischen Fragestellungen aus dem Praxisfeld unter Berücksichtigung divergierender, inter-, intra- und multiprofessionellen Sichtweisen und ethischer Entscheidungsfindungsmodelle. • ...
Praxistransfer <ul style="list-style-type: none"> • ...

Moduleinheit

XX B1-ME 3: Anleiten, Beraten, Coaching

Beschreibung der Moduleinheit

Die Teilnehmenden akzeptieren die besondere emotionale Belastungssituation, die durch die Interaktion mit kranken und pflegebedürftigen Menschen entsteht und setzen sich reflexiv damit auseinander. Sie analysieren die spezifischen Belastungsfaktoren (psychisch, physisch und zeitlich) in ihrem Praxisfeld und stellen die Risiko- und Schutzfaktoren heraus. Sie hinterfragen ihre eigenen Selbstfürsorgestrategien und entwickeln im Bedarfsfall neue zum Erhalt der Gesundheit und der Berufszufriedenheit.

Die Weiterbildungsteilnehmenden stellen unter Beweis, dass sie Anleitungssituationen in ihrem Handlungsfeld unter der Berücksichtigung vorgegebener Ziele gestalten können. Sie sind in der Lage, Handeln als Anleiter in komplexen Situationen zu reflektieren, Verantwortung zu übernehmen und eigene Lernprozesse selbstständig zu gestalten.

Sie wirken aktiv an der Teamgestaltung in einem inter-, intra- und multiprofessionellen Arbeitsfeld mit und gestalten Anleitungssituationen im Rahmen beruflicher Einarbeitungsprozesse und für Aus- und Weiterbildungsteilnehmenden in Kooperation mit den Aus- und Weiterbildungsstätten.

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- Erklären allgemeine Strategien der Selbstfürsorge in helfenden Berufen (z. B. ABC- der Selbstfürsorge).
- analysieren die spezifischen Belastungsindikatoren ihres Praxisfeldes, nutzen Ressourcen zur Bewältigung beruflicher Belastung.
- erläutern den Zusammenhang von beruflicher (sekundärer) Traumatisierung und moralischem Stress für die psychische Gesundheit.
- schätzen ihre eigene Belastungssituation ein und entwickeln eigene Ansätze zur Selbstfürsorge.
- wenden Techniken der Gefühlsregulation z. B. Achtsamkeits- oder Entspannungstechniken an.
- reflektieren ihre Haltung zum Pflegeberuf.
- arbeiten mit anderen Berufsgruppen im inter-, intra- und multiprofessionellen Team unter Nutzung vorhandener Synergien.
- setzen das Instrument der kollegialen Beratung selbstständig ein.
- Berücksichtigen die besonderen Bedingungen der Anleitungssituation, die Beteiligung von Lernenden und Patienten.
- gestalten Abschnitte der praktischen Aus- und Weiterbildung in Kooperation mit der Pflegeschule oder der Weiterbildungsstätte nach den Grundsätzen der Lernortkooperation.
- motivieren zum Lernen und Beraten Lernende und neue Mitarbeitende unter Nutzung professioneller Methoden der Gesprächsführung auf der Grundlage breiter theoretischer und praktischer fachspezifischer Kenntnisse.
- können bestehende Instrumente zur Beurteilung der Lernleistung einsetzen.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- verstehen Selbstfürsorge als Bestandteil des professionellen Pflegehandelns und als Teil der beruflichen Identität.



- nehmen Stress als Bestandteil des (Berufs-)Lebens an.
- integrieren Selbstfürsorgestrategien in ihr Leben.
- achten auf ihre persönlichen Grenzen.
- reflektieren ihre Wahrnehmungen, Deutungen, Vorurteile und Gefühle sowie ihr Verständnis der eigenen Berufsrolle als Quellen von Beurteilungsfehlern

Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort Weiterbildungsstätte

- Reflexion der persönlichen Selbstfürsorgestrategien unter Berücksichtigung der Belastungssituationen des eigenen beruflichen Settings.
- Gestaltung, Umsetzung und Reflektion von Anleitungssituationen in Kleingruppen
- Anwendung von kollegialer Beratung in Kleingruppen

Praxistransfer

- Planung, Umsetzung und Reflektion von Anleitungssituationen im Arbeitsfeld

Moduleinheit XX B1-ME 4: Projektmanagement
Beschreibung der Moduleinheit Die Teilnehmer sind in der Lage, vor dem Hintergrund eines kritischen Theorieverständnisses, mit den Methoden des Projektmanagements eigenständig Projekte zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Sie übernehmen Verantwortung für das Team, formulieren Projektlösungen, tauschen sich mit den beteiligten Fachvertretern zielorientiert aus und wenden Methoden aus den Bereichen Konfliktmanagement und Kommunikation an.
Fachkompetenz Die Teilnehmenden... <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Bedingungen, Kriterien und Controlling eines Projektes und die verschiedenen Projektschritte. • analysieren benötigte Ressourcen für das Projektmanagement. • benennen Kriterien der Projektsteuerung und unterscheiden Rollen und Handlungen in der Projektumsetzung • entwickeln Methoden der Evaluation des Projektverlaufs, des Projektergebnisses, z.B. mit Methoden des Controllings.
Personale Kompetenz Die Teilnehmenden... <ul style="list-style-type: none"> • stehen innovativen Entwicklungen in ihrem Handlungsfeld aufgeschlossen gegenüber und • zeigen Kreativität bei der Entwicklung und Implementierung neuer Konzepte.
Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort Weiterbildungsstätte <ul style="list-style-type: none"> •
Praxistransfer <ul style="list-style-type: none"> •

Rahmenvorgabe XX B2 Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten

(Fach)Weiterbildung XX			
Modulname Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten			
Modultyp Basismodul	Modulnummer XX B2		
Präsenzzeit 30 Stunden	Selbststudium 30 Stunden	Workload 60 Stunden	CP 2
Modulbeschreibung			
<p>Gegenstand dieses Basismoduls ist das systematische und wissenschaftliche Arbeiten in den Pflegeberufen. In diesem Modul trainieren die Teilnehmenden das Erarbeiten von Konzepten, Empfehlungen, Arbeitsabfolgen und schriftlichen Ausarbeitungen für ihr Praxisfeld. Sie werden befähigt, eine Facharbeit zu verfassen, ihre Ergebnisse zu präsentieren und im Kollegenkreis zu diskutieren. Dazu werden allgemeine und persönliche Lernstrategien reflektiert und weiterentwickelt. Die Evaluation von Wissenslücken und des persönlichen Lernbedarfs sowie die Dokumentation und Darstellung von Lehr- und Lernergebnissen werden thematisiert. Ein Repertoire an Methoden und Techniken des selbstorganisierten Lernens wird aufgegriffen und vermittelt. Geeignete Formen der Präsentation von Wissensbeständen werden vorgestellt und eingeübt. Ferner werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in der Pflege vermittelt. Darüber hinaus wird verdeutlicht, dass professionelles, pflegerisches Handeln auf wissenschaftlich begründetem Wissen aufbaut. Die Grundlagen der Pflegeforschung sowie die Entwicklung von praxisrelevanten wissenschaftlichen Fragestellungen sind der Gegenstand der Moduleinheit. Die eigenständige Recherche und Bewertung von Quellen wird trainiert.</p> <p>Ziel ist es, alle weitergebildeten Pflegenden zu befähigen, bei der Beschreibung und Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen in ihrem Handlungsfeld mitzuwirken. Die Motivation und Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen und der eigenständigen evidenzbasierten Recherche ist dazu eine zentrale Kompetenz.</p> <p>Die Weiterbildungsteilnehmer sind in der Lage, ihre eigenen Lernwege zu gestalten. Dazu können sie die Vorteile unterschiedlicher Lerntypen und Lernmethoden abwägen. Sie stellen unter Beweis, dass sie Informationsmedien und fachspezifische Literatur nutzen können. Sie sind in der Lage, sich mit Fachvertretern angemessen zu verständigen und zielorientierte Problemlösungen zu erarbeiten.</p> <p>Die Teilnehmenden entwickeln relevante pflegefachliche Fragestellungen für ihr Praxisfeld und erarbeiten eigenständig Konzepte und Arbeitsprozessbeschreibungen. Sie erkennen hinsichtlich dieser spezifischen Fragestellungen ihren eigenen sowie den Lernbedarf des Teams in ihrem Praxisfeld. Sie führen wissenschaftliche Recherchen durch und integrieren evidenzbasierte Wissensbestände der Pflegeforschung und weiterer Bezugswissenschaften in die Pflegepraxis und beziehen sich in ihrem Handeln auf wissenschaftliche Erkenntnisse. Je nach Fragestellung und Handlungsanlass wählen sie evidenzbasierte Erkenntnisse aus, um ihr Handeln professionell zu planen, zu erklären und zu begründen. Sie reflektieren deren Erklärungs- und Begründungsansätze im Hinblick auf ihre Wirkung und Nützlichkeit in der Pflegepraxis. Sie präsentieren die gewonnenen Informationen und Wissensbestände vor ihrem Team im Praxisfeld und nutzen dazu geeignete Medien. Sie erstellen kriteriengestützt wissenschafts- und situationsorientierte Arbeiten.</p>			

Fachkompetenz

Die Teilnehmenden...

- evaluieren die Prinzipien zur systematischen Entwicklung und Darlegung von Konzepten und Standards.
- analysieren die Nutzung von externer Evidenz, indem sie die Möglichkeiten zur Literaturrecherche (z. B. Bibliotheken, Datenbanken, Internet...) vergleichen.
- ordnen Systematisierungs- und Strukturierungsmöglichkeiten von Wissensbeständen ein.
- charakterisieren Präsentationsformen und deren mediale Unterstützung.
- bewerten die Kriterien wissenschaftlich verfasster Arbeiten.
- wählen geeignete Wissens- und Informationsquellen aus und bewerten die Quellen.
- präsentieren ihre Ergebnisse anschaulich und diskutieren diese im Kollegenkreis.
- integrieren ihre neu gewonnenen Erkenntnisse in den vorhandenen persönlichen Wissensstand.
- fertigen Facharbeiten, Konzepte und Standards auf der Grundlage der Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens an.
- entwickeln pflegerelevante Fragestellungen und beurteilen diese entsprechend.
- recherchieren in geeigneten Quellen (Bibliothekskataloge, Datenbanken, Internet).
- werten Literatur vor dem Hintergrund ihrer Fragestellung evidenzbasiert aus.
- entwickeln wissenschaftlich begründete Lösungsansätze, die logisch bzw. forschungserkenntnisbezogen präsentiert und begründet werden.

Personale Kompetenz

Die Teilnehmenden...

- reflektieren kritisch ihr pflegerisches Handeln und sind offen für Fragestellungen, die zur Weiterentwicklung ihres Praxisfeldes dienen.
- sind bereit, sich permanent mit neuen wissenschaftlichen Ergebnissen auseinanderzusetzen und diese systematisch über Konzepte und Standards in die Praxis zu integrieren.

Anregungen zur Praxisaufbereitung am Lernort der Weiterbildungsstätte

- Grundlagen des Forschungsprozesses an einem Beispiel.
-

Praxistransfer

- ...

Herausgeberin:

Pflegekammer Nordrhein-Westfalen

www.pflegekammer-nrw.de

E-Mail: info@pflegekammer-nrw.de

Telefon: +49 211 822 089 0

Adresse:

Alte Landstraße 104

40489 Düsseldorf